

Oldenburger Staatszeitung, Oldenburg, den 22. März 1937

Landesmuseum

Die neue Galerie im großen Saal

Instandsetzungsarbeiten in der neuen Galerie, in der nach Ostern der Rathauswettbewerb ausgestellt werden wird, machten schon jetzt deren Räumung erforderlich. Um nicht sämtliche Gemälde der Betrachtung zu entziehen, ist vorübergehend (bis zum 30. März) eine Auswahl an den Wänden des Schloßsaales untergebracht.

Eine veränderte Darbietung bringt selbst für den, welcher die Bilder kennt, mannigfache Ueberraschungen. Nicht nur daß die Wirkung der Farben, in ein anderes Licht gerückt, sich wandelt. Auch die räumliche Entfernung, die der Saal ermöglicht, verändert die Stellungnahme des Betrachters und entspricht gewissermaßen dem größeren zeitlichen Abstand, den wir zu der Kunst der letzten 40 Jahre gewonnen haben.

Mit den dekorativen Historienbildern von Arthur Fißler an den oberen Saalwänden (aus dem Jahre 1896) und den Werken der in den 60er Jahren geborenen Künstler (Bakenhuis, Müller-Kempf, tom Dieck, Müller vom Siel, Otto Moderjohn) an den unteren Stellwänden reiht sich diese Anordnung in annähernder zeitlicher Folge den vorausgehenden Galerieräumen des Hauptgeschosses an. Es folgen die Künstler aus den 70er Jahren (Bernh. Winter, Heinrich Bogeler, Helene Petraschek-Lange, Paula Moderjohn, Duphorn). Die an der Querwand hängenden und an der Ostwand sich anreihenden Bilder lassen erkennen, daß seit der Jahrhundertwende, vornehmlich im Jahrzehnt vor dem Krieg, vor allem Farbenprobleme die Maler beschäftigten. Und zwar nicht allein die in den 80er Jahren geborenen (Emma Ritter, Deltjen, Hedel, Schmidt-Rottluff, Kempin), sondern auch die wesentlich älteren Rohlf's (1849) und Nolde (1867). Den Abschluß bilden einige jüngere (D. G. Meyer, von der Brinck, D. Wohlfahrt), mit denen in der Nachkriegszeit die Fragestellung des 19. Jahrhunderts in veränderter Lösung wiederauflebt und der Kreis sich schließt.

Gewährt diese knappe Auswahl zwar kein vollständiges Bild von der Mannigfaltigkeit deutschen Naturlebens und Kunstschaffens, so ermöglicht sie jedenfalls eine eindrucksvolle Uebersicht über die künstlerischen Leistungen in Niederachsen, bereichert durch einige Beispiele aus Westfalen und Schleswig-Holstein.

Diese Sonderdarbietung, der alsdann der Rathauswettbewerb folgt, dauert nur bis Ende März und ist frei zugänglich wochentags (außer Montags) von 10—13 Uhr und 15—17 Uhr, Sonntags von 11—13 Uhr.